

die Absetzung ihres Kaisers aus. Napoleon, jetzt endlich seine ohnmächtige Lage erkennend und nothgedrungen demüthig, machte einen Versuch, die Krone wenigstens seinem (vierjährigen) Sohne zu retten, und entsagte am 4. April zu dessen Gunsten dem Throne: doch wurde diese Entfugung von den Verbündeten nicht angenommen. Da unterzeichnete der einst so stolze, unbezugsame Mann, den aber in jenen Tagen des Unglückes fast alle männliche Würde verlassen hatte, mit Thränen seine unbedingte Entfugung (**7. April 1814**). Die Verbündeten dachten edelmüthig genug, ihm eine gewisse fürstliche Würde und fürstlichen Glanz zu lassen, sie wiesen ihm die Insel Elba und ein jährliches Einkommen von 2 Millionen Thalern an, nebst der Vergünstigung, 4000 Mann seiner treuen Garde um sich zu behalten. Am 20. April verließ er Frankreich unter den Schmähungen desselben Volkes, das ihn kurz vorher vergöttert hatte, und das ihn bald darauf von Neuem mit Jubel aufnahm, um ihn dann noch einmal gleichgültig fallen zu lassen.

Die verbündeten Fürsten, großmüthig gegen das französische Volk, wie gegen den gefallenen Beherrscher desselben, überließen es Frankreich selbst, die Bestimmung über die neue Regierung zu treffen. Die öffentliche Meinung wandte sich der Wiederherstellung (Restauration) des alten bourbonischen Königshauses zu. Ludwig XVIII., der Bruder des unglücklichen Ludwig XVI., bestieg den Thron, und mit ihm schlossen die Mächte am **30. Mai** den (ersten) **Pariser Frieden**. Frankreich wurde bei diesem Friedensschlusse noch günstig genug behandelt: es wurde als Königreich innerhalb der Grenzen vom 1. Januar 1792 hergestellt unter Verlassung von Landau, Mümpelgard, Theilen von Savoyen, Belgien und der vormals päpstlichen Grafschaft Avignon; von Kriegscontributionen sollte Frankreich ganz frei bleiben. Was Deutschland betrifft, so wurde bestimmt, dasselbe sollte fortan einen Bund souveräner Staaten bilden. Für Preußen wurden in einem besonderen Friedenstractate der Friede zu Basel (von 1795) und der Friede zu Tilsit (von 1807) als aufgehoben erklärt und das Fürstenthum Neuchâtel der Krone Preußen zurückgegeben. Die gesammten neuen Verhältnisse in Europa sollten auf einem Congresse zu Wien unter Theilnahme aller am Kriege und Frieden beteiligten Mächte geordnet werden. Nach dem Abschlusse des Pariser Friedens verließen die verbündeten Heere bald das französische Land.

Friedrich Wilhelm kündigte seinem Volke das Ende jenes ersten Freiheitskrieges mit folgenden Worten an: „Beendigt ist der Kampf, zu dem mein Volk mit mir zu den Waffen griff; glücklich geendet durch die Hülfe Gottes, durch unserer Bundesgenossen treuen Beistand, durch den Muth, den jeder Preuße in diesem Kampfe bewiesen hat. Nehmt meinen Dank dafür! Groß sind eure Anstrengungen und Opfer gewesen! Ich kenne und erkenne sie, und auch Gott, der über uns waltet, hat sie erkannt! — Mit Ruhm gekrönt steht Preußen da, bewährt im Glücke und Unglücke. Ihr eilet Alle zu den Waffen, im ganzen Volke nur Ein Gefühl, und so war auch der Kampf! — Solchen Sinn, sprach ich damals, lohnt Gott! Er hat ihn gelohnt und wird ihn jetzt noch lohnen durch den Frieden, den er uns gab! Nicht für Fremde wird der Landmann säen, er wird säen für sich und die Seinen!